

Kinder nichtdeutscher Muttersprache im Vorarlberger Bildungssystem

Simon Burtscher, okay. zusammen leben/Projektstelle für Zuwanderung und Integration
(T: 05572-398102-5; E: simon.burtscher@okay-line.at)

Der Anteil von Kindern nichtdeutscher Muttersprache am Vorarlberger Bildungssystem ist in den letzten fünf Jahren sowohl im Vorschul- als auch im Pflichtschulbereich stark gestiegen. Mit der Zunahme Kinder nichtdeutscher Muttersprache gewinnt diese Zielgruppe und ihr schulisches Abschneiden, wie insbesondere die Diskussion der Ergebnisse der PISA-Studie¹ verdeutlicht, für die Akteure des Bildungssystems wie auch für die Vorarlberger Gesellschaft zunehmend an Bedeutung.

Mit der endgültigen Aufgabe der Rückkehrorientierung in den 1990er Jahren und dem damit verbundenen Wandel vom Rotations- zum Bleibemodell hat sich die Funktion des Bildungssystems für die Integration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund geändert. Bildung ist eine wichtige Ressource für die kulturelle, soziale und strukturelle Integration in die Einwanderungsgesellschaft. Das Bildungssystem trägt wesentlich zum Erlernen der Sprache und anderer wichtiger Kulturfertigkeiten bei. Es ist ein zentraler Ort für die Akkulturation und Sozialisation in der Einwanderungsgesellschaft. Eine gute Ausbildung verbessert die Chancen am Arbeitsmarkt und erweitert den Zugang zu Ressourcen der Mehrheitsgesellschaft. Der Zugang zu diesen ist eine Grundvoraussetzung für die Partizipation der zugewanderten Bevölkerung in der Mehrheitsgesellschaft und damit auch für das Einbringen ihrer Potentiale und Ressourcen. Das Abschneiden von Kindern mit Migrationshintergrund im Bildungssystem ist deshalb für die Zukunft der Vorarlberger Gesellschaft von großer Bedeutung.

Spiel- und Kinderbetreuungseinrichtungen

Der Wandel der Bedeutung von Bildung für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund wird unter anderem anhand der Veränderungen im vorschulischen Bereich deutlich sichtbar. Während bis vor wenigen Jahren kaum Kinder nichtdeutscher Muttersprache in Spielgruppen und Kinderbetreuungseinrichtungen zu finden waren, nimmt ihr Anteil in den letzten Jahren kontinuierlich zu. Der Anteil Kinder nichtdeutscher Muttersprache in Spielgruppen (vgl. Tab. 1) ist von 8,7 % im Schuljahr 2005/2006 auf 9,6% im Jahr 2009/2010, der Anteil in Kinderbetreuungseinrichtungen (vgl. Tab. 2) von 14,3% auf 18,2% gestiegen.

Tab. 1: Kinder in Spielgruppen nach Muttersprache

	2005/2006	in %	2008/2009	in %	2009/2010	in %
Kinder deutscher Muttersprache	1476	91,3	1.460	90,2	1.360	90,4
Kinder nicht deutscher Muttersprache	140	8,7	158	9,8	144	9,6
Gesamt	1616	100,0	1.618	100,0	1.504	100,0

Quelle: Landesstatistik Vorarlberg

¹ Vgl. dazu die Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse der internationalen Bildungsstudie PISA 2003 – mit einem Fokus auf das Abschneiden der SchülerInnen migrantischer Herkunft von Simon Burtscher. Der Text ist auf www.okay-line.at im Modul »Wissen« im Bereich »Bildung und Integration« herunterladbar.

Tab. 2: Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen nach Muttersprache

	2005/2006	in %	2008/2009	in %	2009/2010	in %
Kinder deutscher Muttersprache	1243	85,7	1.794	82,9	2.068	81,8
Kinder nicht deutscher Muttersprache	207	14,3	369	17,1	460	18,2
Gesamt	1450	100,0	2.163	100,0	2.528	100,0

Quelle: Landesstatistik Vorarlberg

Diese Zunahme deutet einerseits auf den zunehmenden Bedarf aufgrund des Wandels der Familienstrukturen und andererseits auf das steigende Bewusstsein der Eltern mit Migrationshintergrund für die Bedeutung von Bildung und insbesondere des frühen Spracherwerbs hin. Familien migrantischer Herkunft gleichen sich in ihren Familienstrukturen und ihrem Bildungsverhalten schrittweise an die Einwanderungsgesellschaft an. Das wachsende Interesse an diesen vorschulischen Einrichtungen kann somit als Indikator für die steigenden Bildungsbestrebungen der Eltern mit Migrationshintergrund gesehen werden. Bildung wird in vielen Familien mit Migrationshintergrund nicht mehr nur als notwendige Voraussetzung für den Übergang in die Arbeitswelt, sondern zunehmend als Chance für einen sozialen Aufstieg der Kinder gesehen. Die erhöhte Bildungsaspiration der Eltern migrantischer Herkunft wird auch durch die Befragung in Spielgruppen, Kinderbetreuungseinrichtungen und Eltern-Kind-Zentren in Vorarlberg im Jahr 2006² sowie die Evaluation des Inka Lernhilfeprojektes in den Jahren 2005/2006³, 2006/2007 und 2008/2009 bestätigt. Diese Entwicklung deckt sich mit den Ergebnissen der Studie von Weiss⁴ zur soziostrukturellen Integration der zweiten Generation in Österreich. Sie stellt eine deutliche Bildungs- und Berufsmobilität der zweiten Generation im Vergleich zur ersten fest.

² Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung ist unter www.okay-line.at im Modul »Wissen« im Bereich »Bildung und Integration« herunterladbar.

³ Die Evaluation ist unter www.okay-line.at im Modul »Informationen« im Bereich »Bildung/Schule« unter »Lernhilfe« herunterladbar.

⁴ Vgl. Weiss, Hilde (2007b): Sozialstrukturelle Integration der zweiten Generation. In: Weiss, Hilde (Hg.) (2007a): Leben in zwei Welten. Zur sozialen Integration ausländischer Jugendlicher der zweiten Generation. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kindergarten

Aufgrund der zahlreichen Einbürgerungen von Familien mit Migrationshintergrund in den letzten 15 Jahren, kann die Staatsbürgerschaft nicht mehr als zuverlässiges Kriterium für die Herkunft der Kinder dienen. Da die Betreuungsquote in Vorarlberger Kindergärten bei den 4- bis 6-Jährigen bei 96% liegt, kann der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund im Vorarlberger Bildungssystem mit einer relativ geringen Fehlerwahrscheinlichkeit anhand der Erfassung der Kindergartenkinder nach Muttersprache bestimmt werden. Der Zuwachs an Kindern nichtdeutscher Muttersprache spiegelt sich folglich auch im Kindergartenbereich wider (vgl. Tab. 3). Insgesamt besuchten im Schuljahr 2004/2005 8.874 Kinder einen Kindergarten. Davon waren 1.692, das sind 19,1%, Kinder nichtdeutscher Muttersprache. Im Laufe von vier Jahren stieg dieser Anteil konstant auf 28,3% Kindergartenkinder nicht deutscher Muttersprache im Schuljahr 2008/2009. Im vergangenen Schuljahr 2009/2010 besuchten insgesamt 9.592 Kinder einen Kindergarten, davon waren 2.792 Kinder nicht deutscher Muttersprache, was einen Anteil von 29,1% ausmacht. Aufgrund dieser Zahlen kann also davon ausgegangen werden, dass mehr als ein Viertel aller Kinder in Vorarlberger Kindergärten über einen Migrationshintergrund innerhalb der Familie verfügen.

Tab. 3: Kinder in Kindergärten nach Muttersprache

	2004/2005	in %	2008/2009	in %	2009/2010	in %
Kinder deutscher Muttersprache	7.182	80,9	6.692	71,7	6.800	70,9
Kinder nicht deutscher Muttersprache	1.692	19,1	2.639	28,3	2.792	29,1
Gesamt	8.874	100,0	9.331	100,0	9.592	100,0

Quelle: Landesstatistik Vorarlberg

Die oben angeführte Diskrepanz zwischen dem Kriterium Migrationshintergrund und der Staatsbürgerschaft wird anhand des Vergleichs zwischen den Zahlen der Tabelle 3 und der Tabelle 4 nachvollziehbar. Während im Schuljahr 2009/2010 insgesamt 29,1% der Kinder eine andere Erstsprache als Deutsch sprachen, hatten nur 11% eine ausländische Staatsbürgerschaft.

Tab. 4: Kinder in Kindergärten nach Staatsbürgerschaft

	2004/05	in %	2008/09	in %	2009/10	in %
Österreichisch	7.671	86,9	8.237	88,3	8.527	89,0
Ex-Jugoslawien	303	3,4	191	2,0	272	2,8
Türkei	556	6,3	397	4,3	350	3,6
Deutschland	124	1,4	245	2,6	244	2,5
Sonstige	178	2,0	261	2,8	199	2,1
Gesamt	8.832	100,0	9.331	100,0	9.592	100,0

Quelle: Landesstatistik Vorarlberg

Volksschule⁵

Der Anteil der Schüler/Schülerinnen nichtdeutscher Muttersprache⁶ in Vorarlberger Volksschulen ist in den letzten fünf Jahren stark gestiegen (siehe Tab. 5). Während im Schuljahr 2004/2005 von den insgesamt 18.509 Schülern/Schülerinnen 3.853 eine andere Erstsprache als Deutsch sprachen und damit 20,8% aller Schüler/Schülerinnen stellten, beträgt ihr Anteil mit 4.458 von insgesamt 16.247 Schüler/Schülerinnen im Schuljahr 2009/2010 27,4%. Die Gesamtschülerzahl ist also in diesem Zeitraum um ca. 2.200 Schüler/Schülerinnen gesunken, die Zahl der Schüler/Schülerinnen mit einem Migrationshintergrund aber um ca. 600 Schüler/Schülerinnen gestiegen. Aus der stark sinkenden Gesamtschülerzahl bei gleichzeitig steigender Zahl an Kindern nichtdeutscher Muttersprache erklärt sich folglich deren anteilmäßiger Zuwachs um 6,6%.

Die größte Gruppe von Schülern/Schülerinnen nichtdeutscher Muttersprache bilden Kinder mit Türkisch als Erstsprache. Während sie 2004/2005 mit 2.285 Schülern/Schülerinnen 12,3% aller Volksschüler/Volksschülerinnen stellten, beträgt ihr Anteil im Schuljahr 2009/2010 mit 2.679 Schülern/Schülerinnen 16,5%. Die zweite große Gruppe mit einer anderen Erstsprache als Deutsch wird von den Schülern/Schülerinnen mit einer Sprache einer Volksgruppe aus dem ehemaligen Jugoslawien gebildet. Der Anteil dieser Sprachgruppe lag 2004/2005 mit 1.066 Schülern/Schülerinnen bei 5,8% und ist bis zum Jahr 2009/2010 mit 926 Schülern/Schülerinnen leicht auf 5,7 % gefallen. Die Gruppe der türkischsprachigen Schülern/Schülerinnen ist also sowohl zahlen- als auch anteilmäßig kontinuierlich gewachsen, im Vergleich dazu schwankt der Anteil der Gruppe der ex-jugoslawischen Sprachfamilien geringfügig.

Interessant ist, dass auch der Anteil an Schülern/Schülerinnen, die eine andere Sprache als Deutsch, Türkisch oder eine Sprache der Volksgruppen des ehemaligen Jugoslawiens sprechen, von 2,7% im Jahr 2004/2005 kontinuierlich auf 5,3% im Jahr 2009/2010 gestiegen ist. Die Volksschulen sind heute also deutlich stärker durch mehrsprachige Kinder geprägt.

Tab. 5: Schüler/Schülerinnen in Volksschulen nach Muttersprache

	2004/2005	in %	2008/2009	in %	2009/2010	in %
Deutsch	14.656	79,2	12.152	74,2	11.789	72,6
Türkisch	2.285	12,3	2.558	15,6	2.679	16,5
Ex- Jugoslawien ⁷	1.066	5,8	844	5,2	926	5,7
andere ⁸	502	2,7	829	5,1	853	5,3
nichtdt. Msp. ⁹	3.853	20,8	4.231	25,8	4.458	27,4
Gesamt	18.509	100,0	16.383	100,0	16.247	100,0

Quelle: Landesschulrat Vorarlberg; Rundungsfehler treten auf; Die Fußnoten gelten auch für die folgenden Tabellen.

⁵ Bei allen Bildungsdaten wird auf die Zahlen des Landesschulrates zurückgegriffen, da hier SchülerInnen nicht nur nach StaatsbürgerInnenschaft sondern auch gesondert nach Muttersprache erhoben werden. Die Stammdaten der SchülerInnen, worunter die Angaben zur Muttersprache der Kinder fallen, werden bei der Anmeldung erhoben. Differenzen zu Daten der Statistik Austria bzw. der Landesstatistik ergeben sich durch unterschiedliche Stichtage der Zählungen.

⁶ Die Angaben zur Muttersprache können nicht als 100-prozentig fehlerfrei behandelt werden, da es kein exaktes Kriterium für die Erhebung gibt und die Angabe im Stammdatenblatt an der jeweiligen Schule über die Muttersprache entscheidet. Es ist jedoch davon auszugehen, dass speziell im vorschulischen und im Pflichtschulbereich die Muttersprache der Kinder mit großer Wahrscheinlichkeit richtig erhoben bzw. angegeben wird.

⁷ Sprachen einer Volksgruppe des ehemaligen Jugoslawien: Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Mazedonisch, Slowenisch

⁸ sämtliche anderen Sprachen

⁹ alle Kinder mit einer anderen Erstsprache als Deutsch

Hauptschulen

Den Veränderungen in der Volksschule entsprechend ist auch an den Hauptschulen sowohl die absolute Zahl als auch der Anteil an Schülern/Schülerinnen nichtdeutscher Muttersprache in den letzten fünf Jahren von 2.810, oder 19%, im Jahr 2004/2005 auf 3.126 bzw. 22,7% im Jahr 2009/2010 gestiegen (siehe Tabelle 6). Im selben Zeitraum ist die Zahl der deutschsprachigen Schüler/Schülerinnen um 1.380 von 12.003 auf 10.623 gesunken.

Die größte Gruppe bilden im Jahr 2009/2010 mit 1.906 Schülern/Schülerinnen, das sind 13,9%, Jugendliche türkischer Muttersprache, gefolgt von der Sprachgruppe aus dem ehemaligen Jugoslawien mit 5,7% aller Schüler/Schülerinnen an Hauptschulen. Auch an den Hauptschulen ist der Anteil von Kindern mit einer anderen Erstsprache als Deutsch, Türkisch oder einer Sprache der Volksgruppen des ehemaligen Jugoslawiens von 2,2% (331 Schüler/Schülerinnen) im Jahr 2004/2005 auf 3,1% (431 Schüler/Schülerinnen) im Jahr 2009/2010 gestiegen. Das Thema Mehrsprachigkeit gewinnt somit auch in den Hauptschulen an Bedeutung.

Tab. 6: Schüler/Schülerinnen in Hauptschulen nach Muttersprache

	2004/2005	in%	2008/2009	in %	2009/2010	in %
Deutsch	12.003	81,0	11.000	77,9	10.623	77,3
Türkisch	1.719	11,6	1.850	13,1	1.906	13,9
Ex- Jugoslawien	760	5,1	795	5,6	789	5,7
andere	331	2,2	474	3,4	431	3,1
nichtdt. Msp.	2.810	19,0	3.119	22,1	3.126	22,7
Gesamt	14.813	100,0	14.119	100,0	13.749	100,0

Quelle: Landesschulrat Vorarlberg, Rundungsfehler treten auf; zur Erläuterung der Sprachgruppen siehe Fußnoten in Tabelle 5.

Polytechnische Schulen

Während die Zahl der Schüler/Schülerinnen in den Volks- und Hauptschulen in den letzten zehn Jahren leicht gesunken ist, konnten die Polytechnischen Schulen mit 1.342 Schülern/Schülerinnen im Jahr 2009/2010 im Vergleich zu 1.266 Schülern/Schülerinnen im Jahr 2004/2005 einen leichten Zuwachs verzeichnen. Wie in den Volks- und Hauptschulen ist die Anzahl der Schüler/Schülerinnen deutscher Muttersprache in den Polytechnischen Schulen von 1.034 (2004/2005) auf 977 (2009/2010) und ihr Anteil von 81,7% auf 72,8% gefallen. Gleichzeitig ist der Anteil der Schüler/Schülerinnen nichtdeutscher Muttersprache von 18,3% (232 Schüler/Schülerinnen 2004/2005) auf 27,2% (365 Schüler/Schülerinnen 2009/2010) gestiegen.

Den größten Anteil in der Gruppe nichtdeutscher Muttersprache bilden mit 14,8% (199) aller Schüler/Schülerinnen die Türkischsprachigen. Ihr Anteil ist damit im Vergleich zum Jahr 2004/2005, als sie mit 161 Schülern/Schülerinnen 12,7% stellten, um ca. 2% Punkte gestiegen.

Der Anteil der Schüler/Schülerinnen der Sprachgruppe aus dem ehemaligen Jugoslawien ist über diesen Zeitraum von 4,4% (2004/2005) auf 7,6%

(2009/2010) der Gesamtschülerzahl gestiegen. Auch der Anteil der Schüler/Schülerinnen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch, Türkisch oder einer Sprache der Volksgruppen des ehemaligen Jugoslawiens ist in den Polytechnischen Schulen von 1,2% (2004/2005) auf 4,8% (2009/2010) gestiegen.

Tab. 7: Schüler/Schülerinnen in Polytechnischen Schulen nach Muttersprache

	2004/2005	in%	2008/2009	in %	2009/2010	in %
Deutsch	1034	81,7	1.101	77,2	977	72,8
Türkisch	161	12,7	199	13,9	199	14,8
Ex-Jugoslawien	56	4,4	81	5,7	102	7,6
andere	15	1,2	46	3,2	64	4,8
nichtdt. Msp.	232	18,3	326	22,8	365	27,2
Gesamt	1.266	100,0	1.427	100,0	1.342	100,0

Quelle: Landesschulrat Vorarlberg; zur Erläuterung der Sprachgruppen siehe Fußnoten in Tabelle 5;

Allgemeine Sonderschulen¹⁰

Die Gesamtzahl der Schüler/Schülerinnen an Allgemeinen Sonderschulen lag im Zeitraum von 2004/2005 bis 2009/2010 relativ konstant zwischen 906 und 853 (siehe Tab. 8). 2009/2010 stellten die deutschsprachigen Kinder und Jugendlichen mit 492 Schülern/Schülerinnen 57,7%, die türkischsprachigen mit 230 Schülern/Schülerinnen 27,0%, die Kinder und Jugendlichen der Sprachgruppe ehemaliges Jugoslawien mit 52 Schülern/Schülerinnen 6,1% und Kinder und Jugendliche mit einer anderen Erstsprache mit 79 Schülern/Schülerinnen 9,3%. Der Anteil der Schüler/Schülerinnen nichtdeutscher Muttersprache betrug also insgesamt 42,3%.

Der Anteil der türkischsprachigen Schülergruppe an den Allgemeinen Sonderschulen ist also nach wie vor überproportional hoch, wohingegen die Schüler/Schülerinnen mit einer Muttersprache aus dem ehemaligen Jugoslawien hier nicht mehr überrepräsentiert sind. Das Ergebnis deckt sich aber mit den Berichten aus diversen Schulen im Zuge der Evaluation des Inka-Lernhilfeprojektes, die vorwiegend von Sprachproblemen und Lernschwierigkeiten bei Kindern türkischer Herkunft berichten. Diese Rückmeldungen aus den Schulen lassen darauf schließen, dass die Schüler/Schülerinnen, deren Vorfahren aus dem ehemaligen Jugoslawien stammen, sprachlich und kulturell bereits stärker akkulturiert sind. Auch wird das Lernhilfeprojekt vorwiegend von Kindern türkischer Muttersprache in Anspruch genommen, was als ein weiteres Indiz für diese Entwicklung gedeutet werden kann.

Diese Zahlen beziehen sich jedoch nur auf die Allgemeinen Sonderschulen in Vorarlberg, da nur für diese gesonderte Zahlen nach Muttersprache erfasst sind. Kinder mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf, die in Volks- bzw. Hauptschulen integrativ mit betreut sind, werden nicht differenziert nach Muttersprache erhoben.

Im Schuljahr 2009/2010 wurden 339 Kinder integrativ an einer Volks- und 358

¹⁰ Die Gesamtsumme der ASO SchülerInnen beinhaltet in Anlehnung an die Erhebungen des Landesschulrates SchülerInnen der 1.-8. Schulstufe plus jene SchülerInnen, die zusätzlich nach Sonderlehrplan unterrichtet werden.

an einer Hauptschule mit betreut, demgegenüber wurden 853 Kinder in einer Allgemeinen Sonderschule unterrichtet. Im Schuljahr 2009/2010 wurden daher 2,8% aller Volks- bzw. HauptschülerInnen Vorarlbergs in Allgemeinen Sonderschulen unterrichtet und 2,3% integrativ mit betreut.

Die 697 integrativ mit betreuten Kinder machen 2009/2010 45% aller Schüler/Schülerinnen mit Sonderpädagogischem Förderbedarf aus. 2008/2009 wurden 36% aller Schüler/Schülerinnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf integrativ mit betreut. Dieser hohe und in den letzten Jahren tendenziell steigende Anteil an integrativ mit betreuten Kindern, muss bei der Interpretation der Daten zur Allgemeinen Sonderschule beachtet werden. Aufgrund der vorliegenden Zahlen kann jedoch nicht geklärt werden, ob sich eine ähnliche Tendenz wie bei den Allgemeinen Sonderschulen, dass Kinder mit nicht deutscher Muttersprache prozentuell häufiger einen Sonderpädagogischen Förderbedarf haben, auch für integrativ mit betreute Schüler/Schülerinnen beobachten lässt.¹¹

Tab. 8: Allgemeine Sonderschulen (ASO) nach Muttersprache

	2004/2005	in%	2008/2009	in %	2009/2010	in %
Deutsch	587	64,8	784	68,2	492	57,7
Türkisch	228	25,2	236	20,5	230	27,0
Ex - Jugoslawien	59	6,5	59	5,1	52	6,1
andere	32	3,5	70	6,1	79	9,3
nichtdt. Msp.	319	35,2	365	31,8	361	42,3
Gesamt	906	100,0	1.149	100,0	853	100,0

Quelle: Landesschulrat Vorarlberg; Rundungsfehler treten auf; zur Erläuterung der Sprachgruppen siehe Fußnoten in Tabelle 5;

¹¹Für einen ersten Eindruck, wurden stichprobenhaft zwei Lehrpersonen, jeweils einer Hauptschule bzw. einer Volksschule telefonisch dazu befragt. In der Hauptschule waren im vergangenen Schuljahr drei von vier Kindern die integrativ mit betreut wurden nicht deutscher Muttersprache, in der Volksschule betrug diese Relation 3:9.

Allgemeinbildende Höhere Schulen

Im Schuljahr 2004/2005 besuchten insgesamt 7.237 Schüler/Schülerinnen eine AHS Unter- oder Oberstufe (siehe Tab. 9). Davon waren 417 Schüler/Schülerinnen nichtdeutscher Muttersprache (5,4%). 135 oder 1,8% der Schüler/Schülerinnen hatten Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Mazedonisch oder Slowenisch und 144 bzw. 1,9% Türkisch als Muttersprache. Im Schuljahr 2008/2009 besuchten insgesamt 8.108 Schüler/Schülerinnen eine AHS, davon waren 7.464 oder 92,1% deutscher Muttersprache und 644 oder 7,9% nicht deutscher Muttersprache. Der Anteil der türkischsprachigen Schüler/Schülerinnen stieg auf 3,1%, jener der Ex-jugoslawischen Sprachgruppe auf 2,5%. Im aktuellen Schuljahr 2009/2010 besuchen insgesamt 7.963 Schüler/Schülerinnen eine AHS. Davon sind 7.293 oder 91,6% deutscher Muttersprache und 670 oder 8,4% nicht deutscher Muttersprache. Der Anteil der türkischsprachigen Schüler/Schülerinnen stieg auf 3,3%, jener der Ex-jugoslawischen Sprachgruppe blieb unverändert bei 2,5%.

Tab. 9: Allgemeinbildende Höhere Schulen (AHS) nach Muttersprache

	2004/2005	in %	2008/2009	in %	2009/2010	in %
Deutsch	7.237	94,6	7.464	92,1	7.293	91,6
Türkisch	144	1,9	253	3,1	260	3,3
Ex-Jugoslawien	135	1,8	203	2,5	196	2,5
andere	138	1,8	188	2,3	214	2,7
nichtdt. Msp.	417	5,4	644	7,9	670	8,4
Gesamt	7.654	100,0	8.108	100,0	7.963	100,0

Quelle: Landesschulrat Vorarlberg, Rundungsfehler treten auf; Zur Erläuterung der Sprachgruppen siehe Fußnoten bei Tab. 5

Es ist also ein konstanter Zuwachs von Schülern/Schülerinnen nichtdeutscher Muttersprache an Allgemeinbildenden Höheren Schulen feststellbar. Wenngleich ihr Anteil leicht gewachsen ist, sind aber beide großen Zuwanderungsgruppen an diesem Schultyp dennoch nach wie vor stark unterrepräsentiert. Im Vergleich zu ihrem Anteil an den Volksschulen sind die türkischsprachigen Schüler/Schülerinnen stärker unterrepräsentiert als die Schüler/Schülerinnen der Sprachgruppe der Volksgruppen aus Ex-Jugoslawien. Die Zahlen belegen, dass der größte Teil dieser beiden Zuwanderungsgruppen weiterhin von der Volks- in die Hauptschule und nur ein geringer Teil in die AHS Unterstufe wechselt. Wie aus einer Studie von Unterwurzacher¹² hervorgeht, ist die Übertrittsrate von Schülern/Schülerinnen mit Migrationshintergrund von der Volksschule ins Gymnasium in Österreich deutlich geringer als bei Schülern/Schülerinnen ohne Migrationshintergrund.

Berufsbildende mittlere und höhere Schulen

In den berufsbildenden mittleren Schulen (siehe Tab. 10) waren 2007/2008 1.673, das sind 78,3%, Schüler/Schülerinnen deutscher und 463, das sind 21,7%, Schüler/Schülerinnen nichtdeutscher Muttersprache eingeschrieben. Die 296 Schüler/Schülerinnen türkischer Muttersprache stellten 13,9%, die 117 Schüler/Schülerinnen aus der Sprachgruppe Ex-Jugoslawien 5,5% der

¹² Vgl. Unterwurzacher (2007): „Ohne Schule bist du niemand!“ - Bildungsbiographien von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. In: Weiss, Hilde (Hg.): Leben in zwei Welten. Zur sozialen Integration ausländischer Jugendlicher der zweiten Generation. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Gesamtschülerzahl. Im Schuljahr 2008/2009 fiel der Anteil der türkischsprachigen Schüler/Schülerinnen leicht auf 13%, jener der Sprachgruppen Ex-Jugoslawiens stieg leicht auf 5,6%. Im Schuljahr 2009/2010 hingegen stieg die Anzahl der türkischsprachigen Schüler/Schülerinnenzahlen an einer BMS um über 1% auf 14,4%, jener der Sprachgruppen Ex-Jugoslawiens fiel um 1% auf 4,6%.

Tab. 10: Berufsbildende mittlere Schulen (BMS) nach Muttersprache

	2007/2008	in %	2008/2009	in %	2009/2010	in %
Deutsch	1.673	78,3	1.664	78,3	1.600	76,6
Türkisch	296	13,9	277	13,0	300	14,4
Ex-Jugoslawien	117	5,5	119	5,6	97	4,6
andere Sprachen	50	2,3	65	3,1	92	4,4
nichtdeutsche Msp.	463	21,7	461	21,7	489	23,4
Gesamt	2.136	100,0	2.125	100,0	2.089	100,0

Quelle: Landesschulrat Vorarlberg; zur Erläuterung der Sprachgruppen siehe Fußnoten bei Tabelle 5

In den berufsbildenden höheren Schulen waren 2007/2008 von 5.778 Schülern/Schülerinnen 5.292 bzw. 91,6% deutscher und 486 bzw. 8,4% nichtdeutscher Muttersprache. 242 Schüler/Schülerinnen, das sind 4,2%, waren türkischer Muttersprache, 167 Schüler/Schülerinnen bzw. 2,9% aus der Sprachgruppe Ex-Jugoslawien. Im Schuljahr 2008/2009 stieg der Anteil der türkischsprachigen Schüler/Schülerinnen leicht auf 4,4%, jener der Sprachgruppen Ex-Jugoslawiens auf 3,1%. Im Schuljahr 2009/2010 setzt sich diese Tendenz fort, die Anzahl der türkischsprachigen Schüler/Schülerinnenzahlen an einer berufsbildenden höheren Schule stieg auf 5,6% jene der Sprachgruppen Ex-Jugoslawiens auf 3,2%.

Tab. 11: Berufsbildende höhere Schulen (BHS) nach Muttersprache

	2007/2008	in %	2008/2009	in %	2009/2010	in %
Deutsch	5.292	91,6	5.454	90,6	5.316	88,7
Türkisch	242	4,2	267	4,4	336	5,6
Ex-Jugoslawien	167	2,9	187	3,1	189	3,2
andere Sprachen	77	1,3	109	1,8	152	2,5
nichtdeutsche Msp.	486	8,4	563	9,4	677	11,2
Gesamt	5.778	100,0	6.017	100,0	5.993	100,0

Quelle: Landesschulrat Vorarlberg; zur Erläuterung der Sprachgruppen siehe Fußnoten bei Tabelle 5s

Trotz einem leichten Aufwärtstrend der Schüler/Schülerinnenzahlen mit nicht deutscher Muttersprache sind diese im Vergleich zu ihrem Anteil in den Volksschulen an den berufsbildenden mittleren und im Besonderen an den berufsbildenden höheren Schulen deutlich unterrepräsentiert.

Vergleicht man die Zahlen von Vorarlberg mit österreichweiten Zahlen, so ergibt sich im Wesentlichen ein ähnliches Bild. Die repräsentative Untersuchung des Bildungsverhaltens der zweiten Generation in Österreich durch Unterwurzacher¹³ bestätigt die geringere Bildungsbeteiligung und Qualifikation bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu den einheimischen Jugendlichen. Obwohl sich im Vergleich zur Elterngeneration ein Bildungsaufstieg feststellen lässt, sind sie an höheren Schulen und an Hochschulen nach wie vor unterrepräsentiert. Im Vergleich der Zuwanderungsgruppen schneiden, wie auch bereits andere Untersuchungen

13 Vgl. Unterwurzacher (2007): „Ohne Schule bist du niemand!“ - Bildungsbiographien von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. In: Weiss, Hilde (Hg.): Leben in zwei Welten. Zur sozialen Integration ausländischer Jugendlicher der zweiten Generation. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

bestätigt haben (vgl. Biffl¹⁴; Haider/Schreiner¹⁵; Weiss¹⁶), türkischstämmige Jugendliche schlechter ab als Jugendliche, deren Eltern aus Ex-Jugoslawien stammen.

14 Biffl, Gudrun (2004): Chancen von jugendlichen Gastarbeiterkindern in Österreich. WISO. Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Wirtschafts- und sozialpolitische Zeitschrift. Jg. 27, Nr. 2.

15 Die PISA-Studie. Österreichs Schulsystem im internationalen Vergleich.

16 Vgl. Weiss, Hilde (2007b): Sozialstrukturelle Integration der zweiten Generation. In: Weiss, Hilde (Hg.) (2007a): Leben in zwei Welten. Zur sozialen Integration ausländischer Jugendlicher der zweiten Generation. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.